

Rasanter Stil trifft auf morbide Melancholie

Bernhard Aichner liest am 18. September in Walkenried im Rahmen des Mordsharz-Festivals aus seinem Buch „Dunkelkammer“.

Walkenried. Aus seinem Thriller „Dunkelkammer“ liest Bernhard Aichner am 18. September ab 21 Uhr im Kloster Walkenried beim Mordsharz-Festival. Die folgende Rezension gibt einen Vorgeschmack darauf, was die Besucher bei der Lesung erwartet:

Pressefotograf Bronski fotografiert am liebsten Tote. An Unfall- und Tatorten, unmittelbar nach schrecklichen Geschehnissen, wenn das Leid noch ganz frisch in der Luft wabert, die Einsatzkräfte noch damit beschäftigt sind, der Katastrophe Herr zu werden. Nicht, weil es für die journalistische Berichterstattung unumgänglich ist, sondern weil es ihn fasziniert, weil es zur Sucht geworden ist. Oder weil ihn die Finsternis mehr anzieht als das Licht.

Neuer Protagonist ist David Bronski

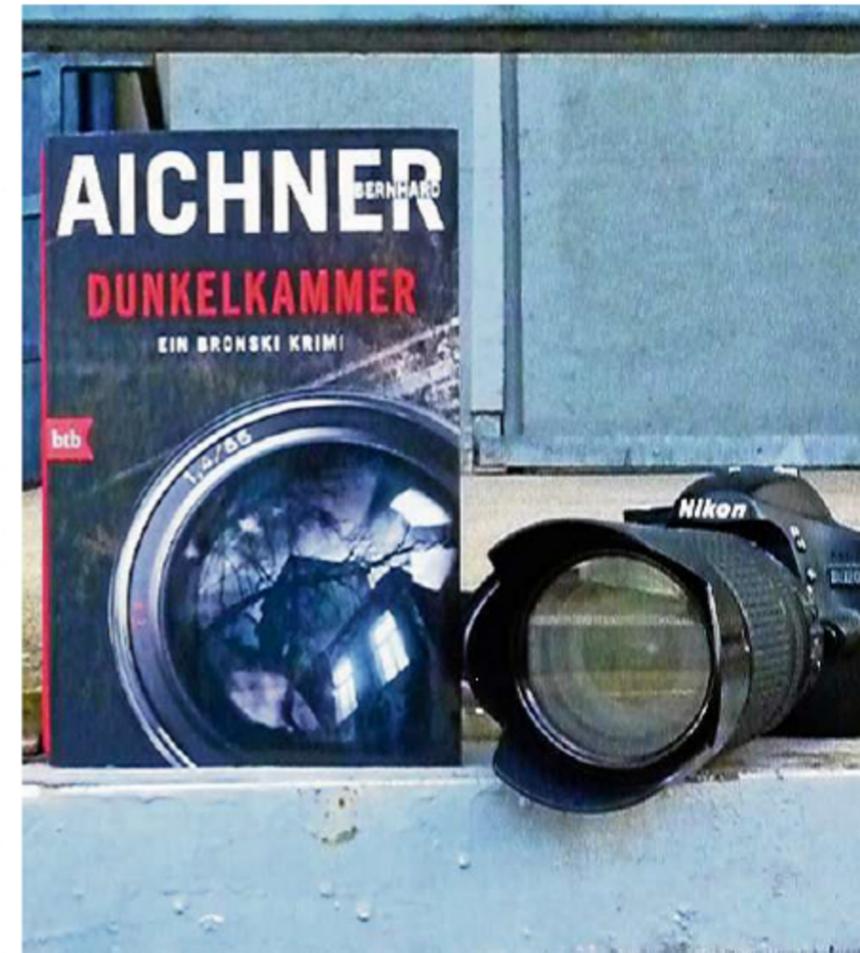
Bronski ist der neue Protagonist des österreichischen Erfolgsautors Bernhard Aichner. Der schreibt Romane, Hörspiele, Theaterstücke, war aber auch selbst mal Fotograf, auch Pressefotograf. Sein erster Roman um David Bronski ist „Dunkelkammer“.

Und um es gleich vorweg zu nehmen: der Roman wie auch die Figur sind definitiv nicht autobiografisch,



Der österreichische Autor Bernhard Aichner bei einer Lesung.

FOTO: MORDSHARZ



Bernhard Aichners Thriller „Dunkelkammer“.

FOTO: MORDSHARZ

denn von einer solchen Geschichte hätte man auf jeden Fall in der Zeitung gelesen. Sie beginnt damit, dass ein Obdachloser in ein leerstehendes Haus eindringt, das offenbar schon Jahrzehnte nicht mehr betreten wurde. Daher hat auch niemand die mumifizierte Leiche im Schlafzimmer entdeckt, der zudem noch der Kopf fehlt.

Zahlreiche unerwartete Wendungen

Um exklusive Fotos dieses grausamen Fundes zu machen fährt Bronski von Berlin nach Tirol. Am Fundort entdeckt er ein Foto seiner vor zwanzig Jahren entführten Tochter und macht sich somit nicht nur auf die Suche nach einer guten Geschichte und einem davongekommenen Mörder, sondern zudem nach der eigenen Vergangenheit. Das allerdings ist nur der Beginn dieses Plots, der zahlreiche unerwartete Wendungen bereithält und dabei nie an Tempo verliert

oder unplausibel wird.

Schreibstil ist „unverwechselbar“

Vielmehr treibt Bernhard Aichner die Handlung geradezu atemlos voran, immer spannend, immer nah an seinen Figuren und damit packend. Im Nachhinein ergibt alles einen Sinn und so unfassbar zufällig manches auch scheint, so ist es stets gut durchdacht und kommt ohne unnötige Umwege ans Ziel.

Besonders Aichners Schreibstil unterstützt dieses Tempo. Das sind zum einen die kurzen und nicht minder prägnanten Sätze, die ihn schon in früheren Romanen auszeichnen, zum anderen der Wechsel zwischen erzählten Kapiteln und reinen Dialogszenen, die Sebastian Fitzek wohl dazu verleitet haben, diesen Stil als „unverwechselbar“ zu bezeichnen. Genau das ist er auch, vielleicht vom Theater geprägt, aber nicht maniert, sondern auf das Wesentliche reduziert.

Nun wäre es allerdings falsch, „Dunkelkammer“ nur auf Aichners Stil oder den stringenten Plot zu reduzieren. Es würde dem Roman nicht gerecht, weil er neben der rasanten Spannung durchaus auch Atmosphäre aufbaut.

Bronskis Obsession für Leichenbilder

Da ist zum einen etwas Dreckiges, das sich in dem bildlich beschriebenen verlassenem Haus zeigt und ebenso in Bronskis Charakter. Natürlich ist der Fotograf das klassische Raubein, das fast schon eine amerikanische Verfilmung nahelegt, doch er zeigt sich im Verlauf der Handlung angenehm verletzlich, unsicher und braucht unbedingt seine Schwester, eine Privatdetektivin, an seiner Seite sowie später auch seine Kollegin, die er zunächst ganz klischeehaft ablehnt, weil sie ja aus der Kulturredaktion kommt. Die Klischees werden immer wieder durchbrochen, die Figu-

ren gewinnen immer mehr Facetten hinzu, selbst Bronskis Obsession für Leichenbilder wird in einem Dialog über Post-mortem-Fotografie des 19. Jahrhunderts, über Abschiednehmen und über den damit schwindenden Schrecken des Todes vom Kuriosum zur Charakterisierung. Damit bekommt das Buch auch eine morbide-melancholische Note, ist also durchaus mehr als ein oberflächlich packender Thriller.

Der zweite Bronski-Krimi „Gegenlicht“ ist am 26. Juli erschienen. Mit „Dunkelkammer“ macht Bernhard Aichner definitiv neugierig auf die weitere Entwicklung seiner Hauptfigur. Beim Mordsharz-Festival am Samstag, 18. September, ab 21 Uhr, wird Bernhard Aichner aus beiden Romanen im Zisterzienser-Museum Kloster Walkenried lesen. Zuvor ist Alex Beer zu Gast, die ab 18 Uhr aus „Das schwarze Band“ liest, sowie Andreas Gruber, der ab 19.30 Uhr sei-

nen Thriller „Todesschmerz“ vorstellt.

Faszination für das Morbide

Alle drei Autoren sind Österreicher alle drei waren schon mindestens einmal bei Mordsharz zu Gast, es könnte also sein, dass sich auch an diesem Abend eine ganz besondere Stimmung entwickelt, vielleicht auch geprägt von der sprichwörtlichen Faszination für das Morbide die insbesondere den Wiener nachgesagt wird, sich ja aber auch in „Dunkelkammer“ bestätigt. Auf jeden Fall wird es spannend werden.

Mehr Infos und alles rund ums Festival gibt es online unter www.mordsharz-festival.com

Alle Austragungsorte des Mordsharz-Festivals:

- Mittwoch, 15. September – Harzlandhalle Ilsenburg
- Donnerstag, 16. September – Kaiserpfalz Goslar
- Freitag, 17. September – Museum Tabakspeicher Nordhausen
- Samstag, 18. September – Zisterzienser-Museum Kloster Walkenried
- Sonntag, 19. September – Kaiserpfalz Goslar